

ÄNDERUNG DES GESETZES ÜBER DIE KANTONALEN SCHULEN
(ENTWICKLUNG DER DIPLOMMITTELSCHULE ZUR FACHMITTELSCHULE)

BERICHT UND ANTRAG DER VORBERATENDEN KOMMISSION

VOM 20. AUGUST 2004

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Kommission hat die oben erwähnte Vorlage an einer nachmittäglichen Sitzung beraten. Als Vertreter der Direktion für Bildung und Kultur nahmen Regierungsrat Matthias Michel und Max Bauer, Leiter Mittelschulen, an der Sitzung teil. Von Seiten der Diplommittelschule vertrat Marius Düggeli, Schulleiter, das Geschäft. Max Bauer führte zudem das Protokoll.

Den Bericht und Antrag gliedern wir folgendermassen:

1. Einführung
2. Allgemeine Erläuterungen
3. Ergänzungen zur finanziellen Situation der Vorlage
4. Eintretensdebatte
5. Detailberatung und Schlussabstimmung
6. Antrag

1. Einführung

Die Diplommittelschule Zug kann verhältnismässig auf eine lange Geschichte zurückblicken. Sie wurde in den Siebzigerjahren als pionierhafte Ausbildungsstätte im Anschluss an die obligatorische Schulzeit gegründet. Die Schule bildet bis heute während drei Jahren Jugendliche aus, die beabsichtigen, in sozialen und pflegerischen Berufen zu arbeiten. Die Schule schliesst mit einem Diplom ab.

Vom grossen Umbruch im schweizerischen Bildungswesen der letzten Jahre sind nun auch die Diplommittelschulen betroffen. Erstmals in der Geschichte werden diese unter neuem Namen und mit verändertem Konzept klar im schweizerischen Bildungssystem verankert. So werden die Diplommittelschulen DMS künftig zu Fachmittelschulen FMS. Diese Anpassung ist erforderlich, damit den Absolventinnen und Absolventen der Schulen künftig der Anschluss an die Fachhochschulen ermöglicht wird. - Die Grundlagen für alle künftigen FMS der Zentralschweiz wurden von der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz BKZ beschlossen.

Die künftige FMS Zug wird auch weiterhin auf die Profile Gesundheit/Soziales und Pädagogik setzen. Dadurch bleibt ein wichtiger Faktor für den zugerischen Bildungsstandort erhalten. Die Ausbildung an der neuen FMS beinhaltet weiterhin den dreijährigen Ausbildungsgang mit Fachmittelschulabschluss. Der Ausbildung wird ein für beide Profile gleiches Basisjahr zu Grunde gelegt. Im zweiten und dritten Schuljahr wird ein allgemein bildender Teil und ein berufsfeldbezogener Teil vermittelt.

Das **neu einzuführende, zusätzliche Ergänzungsjahr** ermöglicht folgende beiden Maturatypen:

- a) Fachmatura im Bereich Pädagogik
- b) Berufsmatura im Bereich Gesundheit/Soziales

ad a) Die Fachmatura Pädagogik ermöglicht den Zugang an die Pädagogischen Hochschulen.

Es ist vorgesehen, dass das Vorbereitungsjahr auf die Matura hin einen obligatorischen halbjährigen Ausbildungslehrgang in Allgemeinbildung anbietet. Anschliessend steht den Studierenden frei, einen individuellen Sprachaufenthalt auf eigene Kosten und nach ihrem Bedürfnis zu absolvieren. Die Lehrerinnen- und Lehrerseminare laufen bekanntlich 2006 aus. Die Lehrpersonen werden künftig via Maturitätsweg an einer Pädagogischen Hochschule oder an einer Universität ausgebildet. Im Zusammenhang mit der Bildungsreform erscheint es wichtig, dass auch in Zukunft eine Alternative zum gymnasialen Weg angeboten wird. Die künftige FMS im Profil Pädagogik ermöglicht diesen Ausbildungsgang.

ad b) Die Berufsmatura Gesundheit / Soziales gewährt den Anschluss an die Fachhochschulen Gesundheit / Soziales.

Die Berufsmatura kann mit einem zusätzlichen Praxisjahr erworben werden. Zurzeit laufen Verhandlungen mit Spitälern und Spitexorganisationen, um die Praxisplätze zu sichern.

Derzeit haben wir im Kanton Zug zwei öffentliche Schulen für Gesundheitsberufe (Zug, Baar) und die private Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie im Bereich Alternativmedizin. Im Rahmen der zentral-schweizerischen Koordination sollen die bestehenden beiden öffentlichen Schulen zu einer Schule zusammengefasst werden. Diese wird künftig ein Kompetenzzentrum unter dem Dach der Höheren Fachschule Gesundheit Zentralschweiz darstellen. Den künftigen FMS-Abgängerinnen und -abgängern kann somit ein Ausbildungsanschluss auf Fachschuleebene angeboten werden.

Beachten Sie dazu das angehängte Organigramm.

2. Allgemeine Erläuterungen

- Die heutige DMS wird von guten Sekundar-, Bezirks-, vereinzelt auch von ausgetretenen Kantonsschülerinnen und -schülern besucht, mit einem Frauenanteil von ca. 90 %. Von den Schülerinnen und Schülern entscheiden sich ca. 45 % für paramedizinische Berufe, 30 - 40 % für erzieherisch-soziale Berufe und 5 - 10 % für künstlerische Berufe.
- Die neu einzuführenden Vorgaben geben der bisherigen DMS eine Zukunftsperspektive und eine klare Positionierung im künftigen schweizerischen Bildungssystem. Als neue FMS stellt sie – neben dem gymnasialen Weg einerseits und der Berufslehre andererseits – einen dritten Ausbildungsweg dar.
- Im Vergleich zur Wirkung und zum Nutzen wird mit verhältnismässig geringen Mehrkosten und einer relativ geringfügigen gesetzlichen Anpassungen eine enorme Wirkung erzielt. Denn die heutige DMS als künftige FMS erhält einen festen, zukunftsweisenden Platz im Bildungssystem. Im Gegensatz dazu verfügt die heutige DMS über keine Anknüpfungen an die Fachhochschulen und würde wohl untergehen.

- Der Erziehungsrat hat als Zulassungsbedingung an die FMS eine Anhebung des Notendurchschnitts für den prüfungsfreien Übertritt von 4,7 auf 4,9 beschlossen. Mit einem Notendurchschnitt von 4,4 sind Schülerinnen und Schüler zur Aufnahmeprüfung zugelassen. Dies ist eine Annäherung an die Zulassungsbedingungen der Handelsmittelschule (5,0 / 4,5).
- Es besteht ein Abkommen mit dem Kanton Aargau, nach dem die Bezirks Schülerinnen und -schüler unter den gleichen Bedingungen wie Zugerinnen und Zuger aufgenommen werden. Im nächsten Schuljahr werden es 10 Jugendliche aus dem Kanton Aargau sein, die die FMS Zug besuchen. Der Kanton Aargau bezahlt die Beiträge gemäss Schulabkommen Zentralschweiz, d.h. aktuell Fr. 15'000.- pro Schülerin oder Schüler.

3. Ergänzungen zur finanziellen Situation der Vorlage

Entgegen dem Bericht und Antrag der Regierung (Vorlage 1232.1) hat sich in der Zwischenzeit herausgestellt, dass die Stundendotation der FMS der der DMS nicht entspricht. Es müssen neu zusätzliche Lektionen erteilt werden. Daraus ergeben sich Mehrkosten.

Um den vorgegebenen Anforderungen zu entsprechen, müssen Mathematik und Deutsch in allen Klassen ausgebaut werden. Im Bereich Pädagogik muss neu Chemie und Physik erteilt werden.

Aus der angehängten Zusammenstellung geht hervor, dass diese neue Stundendotation auf drei Klassen bezogen mit einem **Mehraufwand von 16 Lektionen und somit mit Fr. 96'000.- pro Jahr** zu Buche schlägt.

4. Eintretensdebatte

- Ganz generell wurde von den Kommissionsmitgliedern darauf hingewiesen, dass sie der Meinung seien, dass die Reformen im Bildungswesen auf schweizerischer Ebene die Entwicklung der DMS zur FMS notwendig machen würden. Damit erhielten die Jugendlichen sinnvolle und wegweisende Perspektiven für

ihre Zukunft. Es sei wichtig, den dritten Weg zwischen der gymnasialen Ausbildung und den Berufslehren zu verankern und eine gute Ausbildungsqualität zu garantieren.

- Ausbildungsmässig müsse innerhalb der pädagogischen Abteilung hoher Wert auf das Fach Deutsch gelegt werden, um den Anforderungen an den künftigen Lehrberuf genügen zu können.
- Es wurde auf die absehbare Diskrepanz hingewiesen, die mit dem Anheben des Notenschnittes auf 4,9 entsteht. Künftig würde für Sekundarschülerinnen und -schüler mit einem Notenschnitt von 4,5 bis 4,9 kein entsprechendes schulisches Angebote mehr zur Verfügung stehen. Sie würden auf eine Berufslehre ausweichen müssen. Das bedeute aber, dass dadurch für Realschülerinnen und -schüler noch weniger Chancen bestünden, den Einstieg in die Berufswelt zu schaffen.
- Wichtig sei die gesamtschweizerische Verankerung der Ausbildung. Die Entwicklung zur FMS sei die einzige Existenzberechtigung dieses Schultyps.
- Einige Kommissionsmitglieder bedauerten, dass diese künftige Ausbildungsmöglichkeit bei ihrer eigenen Berufswahl nicht schon als Angebot zur Verfügung stand.

Die Kommission stimmt mit 10 : 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen einstimmig für Eintreten.

5. Detailberatung und Schlussabstimmung

Gesetz über die kantonalen Schulen

§ 25: Keine Bemerkungen

§ 26: Keine Bemerkungen

Schlussbestimmungen: Keine Bemerkungen

Die Kommission stimmt mit 10 : 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen der Vorlage Nr. 1232.2 - 11477 einstimmig zu.

6. Antrag

Gestützt auf den vorhergehenden Bericht **b e a n t r a g e n** wir Ihnen,

es sei auf die Vorlage Nr. 1232.2 – 11477 einzutreten und ihr zuzustimmen.

Zug, 20. August 2004

Mit vorzüglicher Hochachtung

IM NAMEN DER VORBERATENDEN KOMMISSION

Die Präsidentin: Rosemarie Fährdrich Burger

Beilagen

- Ausbildungsverlauf an der FMS Zug
- Mehrkosten FMS aufgrund von Veränderungen in der Studentafel

Kommissionsmitglieder:

Fährdrich Burger Rosemarie, **Präsidentin**

Grüning Markus

Hotz Silvan

Hug Malaika

Iten Franz Peter

Kündig Kathrin

Strub Barbara

Töndury Regula

Villiger Thomas

Wicky Vreni

Zoppi Franz